

Susanne Hennecke

Interview mit Pastor Lutz Krügener, Friedensbeauftragter der Landeskirche Hannovers

Frage: Herr Krügener, die Gestaltung und die Zielrichtung des Volkstrauertags hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr verändert. Was ist anders geworden?

Antwort Pastor Krügener: *Die Zielrichtung hat sich seit Jahren verändert. Man will einen Friedenstag daraus machen und vielfältiger Opfergruppen aus Vergangenheit und Gegenwart gedenken. Das Problem ist, dass sich an der Gestaltung an einigen Orten seit den 50er Jahren nichts geändert hat. Dadurch entstehen Undeutlichkeiten. An den Denkmälern wird leider doch oft nur der gestorbenen Soldaten gedacht. Auch bedarf es einer großen Sorgfalt was die Verschiedenheit der Opfergruppen betrifft (z.B. wenn Kriegsverbrecher neben gestorbenen Zwangsarbeitern stehen).*

Frage: Der Volkstrauertag ist ja eigentlich kein kirchlicher Gedenktag, sondern ein nationaler. Ist es dennoch sinnvoll, dass die Kirchen sich Gedanken um seine Gestaltung machen?

Antwort Pastor Krügener: *Ja, wir haben als Kirche einen Öffentlichkeitsauftrag. Und gerade zum Thema Trauer und Frieden haben wir etwas zu sagen. Darum ist es gut, wenn sich Kirche als eine zivilgesellschaftliche Gruppe bei der Gestaltung des Volkstrauertages einsetzt.*

Frage: Können Sie ein gelungenes Beispiel nennen für die Umgestaltung des Volkstrauertags?

Antwort Pastor Krügener: *Ein positives Beispiel ist, wenn zusätzlich zum Gedenken ein Thema aus dem Bereich Frieden und Gerechtigkeit thematisiert wird, z.B. von der örtlichen Schule oder den Konfirmand*innen.*

Frage: Sie arbeiten auch mit dem Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen. Was sind Ihre Erfahrungen?

Antwort Pastor Krügener: *Mit dem Volksbund kann man gut zusammenarbeiten. Sie haben gute Materialien, z.B. für die Jugendarbeit. Aber es wäre eine politische Aufgabe, den Auftrag des Volksbundes über die Kriegsgräberfürsorge für die deutschen Soldaten hinaus zu erweitern.*

Frage: Auch in den Kirchen wurde in der Vergangenheit Kriegsteilnahme und Antisemitismus befürwortet. Das ist heute nicht mehr der Fall. Wie ist es dazu gekommen?

Antwort Pastor Krügener: *Der erste Schritt ist immer, dass wir uns als Kirche zu unserer Mitschuld an den Kriegen und am Holocaust bekennen. Positiv ist, dass wir uns heute als Kirche klar gegen jede Form von Judenfeindlichkeit und gegen jegliche Form von Gewalt positionieren.*

Frage: Was meinen Sie, sollte man nicht in Zukunft statt eines Volkstrauertags besser einen Weltfriedenstag begehen?

Antwort Pastor Krügener: *Ich fände es gut, wenn der Name geändert wird, z.B. Gedenktag für den Frieden. Aber ein öffentliches Gedenken zu Krieg und Frieden halte ich für wichtig und würde auch terminlich an dem Tag festhalten.*

Frage: Vielen Dank, Ich bedanke mich sehr für dieses Gespräch!